

KONFIRMATION

Wir begrüssen als mündige Mitglieder in unserer Kirche und Kirchgemeinde ganz herzlich:



hintere Reihe: Joel Winterberg, Justin Huber, Marco Schmid, Tobias Steinmann, Marc Barben.

vordere Reihe: Joel Wartenweiler, Lavinia Neuhaus, Mona Müller, Lorine Kilian, Miguel Egli. (es fehlt: Dominic Scharrenberg).

DIE ZEHN GEBOTE

Das 4. Gebot

"Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilig haltest."

Alles hat seine Zeit. Arbeiten hat seine Zeit und die Arbeit ruhen zu lassen hat seine Zeit. Es ist wichtig für die Gesundheit von Leib und Seele, in einem guten Rhythmus von Arbeit und Ruhe zu sein. Ohne regelmässige Erholungsphasen nimmt das Leben auf die Dauer Schaden. Niemand sollte ununterbrochen arbeiten. Das tut nicht einmal Gott, sagt die Bibel, die im Schöpfungsbericht die Einsetzung des Sabbats als göttlich verordneten Ruhetag verkündet, aber auch davon erzählt, wie es immer wieder zu Streit darüber kam, wie die Einhaltung der Sabbatruhe im Konkreten handzuhaben sei.

Als Jesus einmal an einem Sabbat durch Kornfelder ging und seine Jünger, weil sie Hunger hatten, sich erlaubten, Ähren zu raufen und von den Körnern zu essen, wurden sie von Pharisäern beobachtet, die dies prompt beanstandeten: "Das tut man doch nicht an einem Sabbat! Das gehört sich nicht! Das ist gegen die Zehn Gebote!". Jesus aber entschied sich dafür, dem Leben (in diesem Fall: der Einnahme von Lebensmitteln) vor dem vermeintlichen Gebot des absoluten Nichtstuns am Sabbat den Vorrang zu geben, und erwiderte ihnen: "Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen, nicht der Mensch um des Sabbats willen!"

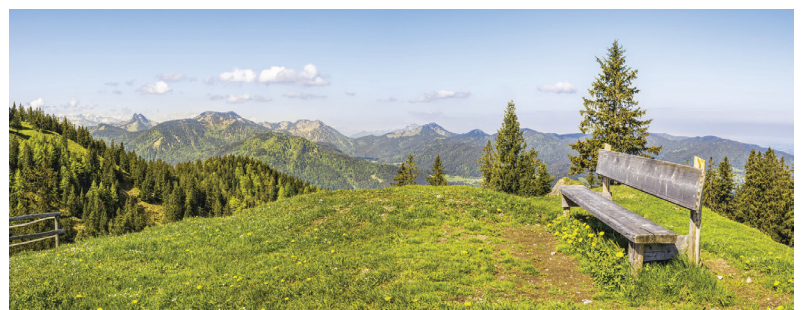
Ein anderes Mal ging Jesus an einem Sabbat in die Synagoge. Da war ein Mensch mit einer verkümmerten Hand. Jesus wurde wieder argwöhnisch von den Pharisäern beobachtet, ob er ihn am Sabbat heilen würde. Gegebenenfalls würden sie ihn anklagen wegen Verletzung des vierten Gebotes. Wieder stellt sich Jesus auf die Seite des Lebens und fordert die rechthaberischen Frommen heraus mit der Frage: "Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, Leben zu retten oder zu vernichten?" Die Angesprochenen schweigen. Wahrscheinlich ist auch ihnen klar, dass das Gute zu tun und Leben zu retten selbstverständlich wichtiger ist, als am Sabbat zu ruhen. Aber sie schweigen trotzdem. Sie getrauen sich nicht, zu ihrer offensichtlich lebensfeindlichen und menschenverachtenden Position zu stehen, und spüren vermutlich ganz genau, wie das Gebot der Nächstenliebe und ihre Frömmigkeit sich gegenseitig beißen und wie ihr feiges Schweigen ihre Scheinheiligkeit entlarvt.

Fairerweise muss allerdings angemerkt werden, dass sich die Pharisäer auf die Ausführungsbestimmungen berufen können, die dem vierten Gebot beigefügt sind. Das vierte Gebot ist das einzige der Zehn Gebote, welches mit Erläuterungen zur Umsetzung versehen ist: "Sechs Tage sollst du arbeiten und all deine Arbeit tun; der siebte Tag aber ist ein Sabbat für den Herrn, deinen Gott. Da darfst du keinerlei Arbeit tun, weder du selbst noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Knecht oder deine Magd noch dein Vieh oder der Fremde bei dir in deinen Toren."

Drei Punkte fallen auf:

Erstens: Der Sabbat ist in einer zunächst einmal nicht näher definierten Form irgendwie "für Gott" ("der siebte Tag ist ein Sabbat für den Herrn"). Das kann einerseits heissen, dass er Gott als einen Tag der Ruhe gilt, kann aber auch heissen (und das halte ich für die zutreffendere Interpretation), dass er freigehalten werden soll für die Pflege der Beziehung zu Gott, im alttestamentlichen Kontext beispielsweise mit dem Darbringen eines Opfers und für uns innerhalb der christlichen Tradition: mit dem Feiern des Sonntagsgottesdienstes.

Zweitens wird nicht festgelegt, was alles unter "Arbeit" fällt und was nicht. Um dies zu klären, hat die jüdische Tradition ein hochkompliziertes, ausgeklügeltes Regelwerk entwickelt, das so umfangreich und detailliert ist, dass die ursprünglich beabsichtigte Klarheit in der Unübersichtlichkeit der unzähligen Sabbatgebote und -verbote völlig untergeht und, wie die beiden oben erwähnten Begebenheiten zeigen, ein beträchtliches Konfliktpotential birgt.





Die dritte Auffälligkeit ist der absolute Gültigkeitsanspruch dieses Gebotes: es gilt für alle, ganz egal, ob es sich um Familienmitglieder handelt, um Angestellte oder sogar um Fremde. Auch "der Fremde bei dir in deinen Toren" hat sich unabhängig von seinem kulturellen Hintergrund oder seinen persönlichen Glaubensüberzeugungen daran zu halten.

Begründet wird das alles mit der Schöpfungsgeschichte ("Denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, dann aber ruhte er am siebten Tag. Darum hat der Herr den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.") und mit der Gottesebenbildlichkeit des Menschen (salopp formuliert: "Mach's wie Gott!").

Für uns Christen ist das Sabbatgebot zum Gebot der Sonntagsheiligung geworden. Und dieses feiert dieses Jahr ein hochzahliges, rundes Jubiläum: vor genau 1700 Jahren, am 3. März 321 nämlich, hat der römische Kaiser Konstantin den Sonntag per Edikt zum staatlich anerkannten und geschützten Feiertag erklärt. In der Folge davon gibt es bis in unsere heutige Zeit hinein in vielen Ländern, so auch in der Schweiz, gesetzliche Regelungen betreffend Einhaltung der Sonntags- und Feiertagsruhe.

Viel wichtiger aber als das, was vorgeschrieben ist, ist unser eigenes Bedürfnis, den Sonntag aktiv und bewusst als den "Tag des Herrn" zu begehen und als wöchentlich wiederkehrende Chance wahrzunehmen, Gott mehr und anders, als es im Alltag möglich ist, in den Mittelpunkt zu stellen. Das kann auf vielfältige Art und Weise geschehen. Eine, die mir nach wie vor sehr gefällt und Freude macht, ist das gemeinsame Feiern des Sonntagsgottesdienstes – er ist eine Wiederentdeckung wert! **RS†**

Musizieren im Taizé-Gottesdienst

Im Taizé-Gottesdienst am 14. November abends um 18.00 Uhr möchten wir zusätzlich zur Möglichkeit, die Lieder und Gesänge unter der Leitung von Andres Heredia zusammen mit den Sänger*innen des St. Niklaus Chores am Dienstag, 9. November, kennenzulernen und einzuüben um 20.00 Uhr in der Kirche, neu auch Gemeindegliedern anbieten und sie dazu einladen, sich mit ihrem Instrument einzubringen, sei es, dass sie den Gemeindegesang begleiten, indem sie Singstimmen mitspielen, oder sei es, dass sie den Gemeindegesang mit Zusatzstim-

men bereichern, wie das auch in Taizé gemacht wird.

Die Probe dafür findet am Freitag, 12. November, um 19.00 Uhr in der Kirche statt. Wer Lust hat mitzuspielen, möge sich bis Ende Oktober anmelden bei Soyoung Lee Molitor (044 303 02 70, soyoung.leemolitor@kirchegrüenigen.ch) oder bei mir (076 405 86 27, rudolf.steinmann@kirchegrüenigen.ch). **RS†**

Dienstag, 9. Nov. 20.00 Uhr
Freitag, 12. Nov. 19.00 Uhr
Sonntag, 14. Nov. 18.00 Uhr

NACHGEFRAGT...

Bereits in der 4. Generation lebt Erika Etter in ihrem Haus mitten im Herzen des Städtli von Grüningen und die meisten Menschen haben sie bestimmt schon bei einem ihrer Einkäufe im Volg kennen gelernt.

Welches sind deine frühesten Kindheitserinnerungen in Grüningen?

Ich erinnere mich an eine wunderbare Kinder- und Jugendzeit im Städtli. Wir hatten so viele tolle Plätze zum Spielen zur Verfügung und der Zusammenhalt der Familien war gross.

Was war dein eindrücklichstes Erlebnis in Grüningen?

Natürlich kommt mir da zuerst der Kirchenbrand 1970 in den Sinn. Mein Vater war während dieser Zeit Sigrist in der Kirche Grüningen und ich besuchte damals gerade die 2. Oberstufe. Auf Anordnung der Feuerwehr mussten wir die wichtigsten Dinge zusammenpacken und auf weitere Anweisungen warten. Glücklicherweise konnte der Brand dann aber rechtzeitig gelöscht werden und die Häuser neben der Kirche konnten vor den Flammen gerettet werden. Ich erinnere mich noch gut daran, dass auch die Taufschale und der Krug vom Brand verschont blieben. Dies dank dem Umstand, dass mein Vater die Taufschale und den Krug zum Reinigen immer mit nach Hause nahm.

Du hast über all die Jahre, die du in Grüningen lebst in drei verschiedenen Lebensmittelgeschäften gearbeitet. Kannst du unseren Lesern kurz schildern wo und wie lange du überall gearbeitet hast?

Zuerst habe ich 10 Jahre im Städtli-Laden (zuletzt Spitex) gearbeitet bis ich dann unter Edgar Rüegg für die nächsten 6 Jahre in der Dorfkäserei tätig war. 2006 wechselte ich dann zum Volg Grüningen, wo ich auch aktuell noch tätig bin.

Inwiefern hat sich Grüningen in den letzten Jahren verändert?

Die Bautätigkeit und der daraus entstandene Verkehr haben leider sehr stark zugenommen.

Hast du einen Lieblingsplatz in Grüningen?

Ich bin sehr gerne im Tannsberg, am Töbeliweiher als auch im Leewald unterwegs.

Was siehst du, wenn du von deinem Balkon aus nach Draussen schaust?

Ich kann jeden Tag eine wunderbare Aussicht geniessen. Diese reicht von Gossau zum Greifensee, weiter zum Bachtel und den Säntis.

Was macht dein Zuhause aus?

Heimat.



Mit viel Freude pflegt Erika Etter ihren Garten.



Ein lauschiges Plätzchen in Erika Etters Garten.

Wenn du könntest, was würdest du gerne als erstes in Grüningen verändern?

Ich wünsche mir, dass ich die Stedtlumfahrung noch miterleben darf.

Als ich vor mehr als 10 Jahren mit meinen Kindern in den Kindergarten spazierte, sind wir oft an deinem schönen und sehr gepflegten Garten im Chratzplatz vorbeigekommen. Bewirtschaftest du diesen Garten immer noch?

Ja, der Garten ist ein grosses Hobby von mir. Früher lag unser Garten neben der grossen Scheune an der Hauptstrasse bis 1960 die Scheune verkauft wurde. Seither bewirtschafte ich diesen kleinen Flecken Erde.

Was sind nebst dem Gemüseanbau deine weiteren Hobbies?

Ich bin gerne in der Natur unterwegs. Sei es zu Fuss oder mit dem Velo. Auch widme ich mich gerne Handarbeiten verschiedenster Art.

Wohin möchtest du gerne einmal reisen?

Da mich seit jeher immer grossem Heimweh plagt, bin ich am liebsten zu Hause. In der Schweiz gefallen mir das Bündnerland und die Inner-schweiz am besten.

Welches ist dein Lieblingessen?

Gschwellti und Salat aus meinem Garten.

Was darf in deinem Kühlschrank nicht fehlen?

Milchprodukte und Gemüse aus dem eigenen Garten.

Worüber hast du zuletzt gelacht?

Über einen lustigen 1. August Gruss, welchen ich auf dem Handy erhalten habe.

Was ist dein Lebensmotto?

Immer in Bewegung bleiben und positiv denken.

Was ist dir wichtig für die Zukunft?

Gesund bleiben, Corona-Ende und weniger egoistische Menschen.

Hast du einen Wunsch an die Kirchenpflege?

Nein, im Moment nicht.

GRATULATIONEN

Folgende Gemeindemitglieder feiern Geburtstag:



Am 6. Oktober
Christian Staub
Niderwis-Strasse 6
den 92. Geburtstag

Am 28. Oktober
Margrit Aebischer
auf der Bürglen 4
den 85. Geburtstag

Am 30. Oktober
Georg Mengelt
Esslingerstrasse 28
den 91. Geburtstag

Am 2. Oktober
Emil Meili
Brunnenwiesstrasse 2
den 95. Geburtstag

Wir freuen uns mit der Jubilarin gratulieren ihr von ganzem Herzen und wünschen ihr Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg.

AUS DER KIRCHENPFLEGE

Die Kirchenpflege hat an ihrer Sitzung vom September 2021 folgende Beschlüsse getroffen und zwei davon zur Kenntnis genommen:

1. Das Budget 2022 wurde von der Kirchenpflege einstimmig angenommen.
2. Der Antrag zum Ersatz der Audioanlage im 2022 wurde einstimmig angenommen.
3. Der Mittagstisch vom 23. September kann unter Einhaltung des vorgelegten Schutzkonzeptes durchgeführt werden.

Schutzmassnahmen für den Gottesdienst-Besuch:

Auf Grund der vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen kann es sein, dass für gewisse Gottesdienste (wenn mehr als 50 Personen erwartet werden) neu ein Covid-Zertifikat benötigt wird.

Bitte informieren Sie auf unserer Homepage, welche Massnahmen für den Gottesdienstbesuch jeweils gelten.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis!

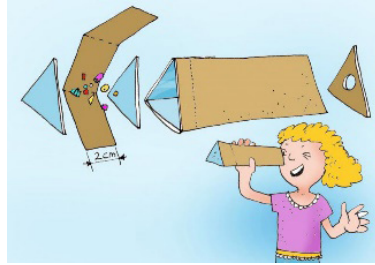
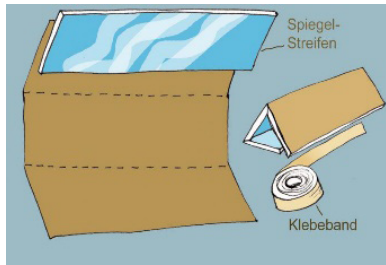


Jede Jahreszeit ist der Anfang eines Wunders.

Monika Minder

KINDER-ECKE

Kaleidoskop oder ein «Schön-Bild-Seher»

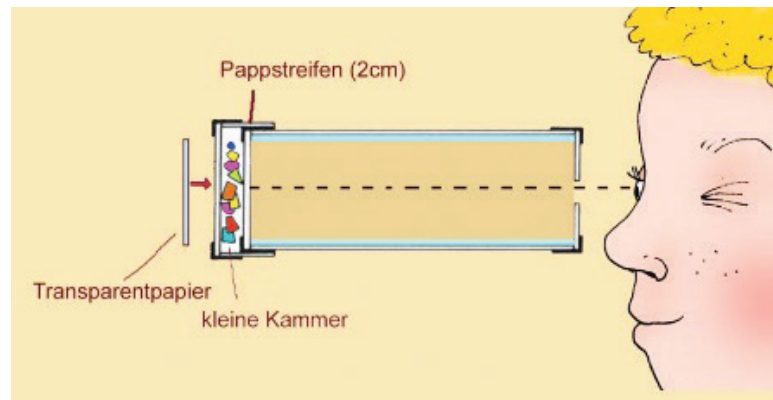


Was du brauchst:

- 3 schmale Streifen Spiegelfolie 3 x 10 cm (gibt es im Bastelladen)
- 2 Dreiecke aus dünnem, durchsichtigem Plastik (Krame einmal bei den Verpackungen im Plastikmüll. Ansonsten gibt es Acrylglas auch im Bastelladen)
- Zeichenkarton, Transparentpapier
- farbige Glassplitter, Glasperlen oder kleine Schnipsel aus farbiger Folie
- durchsichtiges Klebeband, Schere, Lineal und Bleistift

So wird es gemacht:

1. Zuerst zeichnest du auf dem Zeichenkarton mit Lineal und Bleistift ein Rechteck auf. Es sollte 10 cm lang und 9 cm breit sein. Dann markierst du wie auf der Zeichnung die zwei Falzlinien auf.
2. Schneide dann das Rechteck mit der Schere aus und knicke die Falze vorsichtig nach innen. Der Pappstreifen und die drei Spiegelstreifen werden dann mit Klebeband zu einer dreieckigen Röhre zusammengeklebt (Spiegelschicht nach innen).
3. Schneide dann ein passendes Dreieck aus durchsichtiger stabiler Plastikfolie zu. Verwende die Röhre dazu als Schablone! Das durchsichtige Dreieck wird dann mit Tesafilm auf das eine Ende der Röhre geklebt.
4. Ein weiterer schmaler Pappstreifen von etwa 2 cm Breite wird dann so um dieses Ende der Röhre geklebt, dass es etwa 1 cm übersteht (siehe Zeichnung)
5. In den dadurch entstandenen kleinen Hohlraum legst du nun die farbigen Perlen und Glasstückchen.
6. Mit einem zweiten Dreieck wird nun das offene Ende des Hohlraumes zugeklebt. Von außen beklebst du es mit einem Stückchen Transparentpapier.
7. Auf das andere, noch offene Ende der Röhre klebst du wiederum mit Klebeband ein kleines Pappdreieck mit einer runden Öffnung zum Hineingucken.



Fertig ist das Wunder-Guck-Gerät!

Quelle: pfarrbriefservice.de: Christian Badel, www.kikifax.com

KALENDER

Gottesdienste

Sonntag, 3. Oktober

9.30 Uhr, Taufgottesdienst mit dem 3. Klass-Unti, mit Katechetin K. Meissner und Pfr. R. Steinmann

Sonntag, 10. Oktober

9.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. R. Steinmann

Sonntag, 17. Oktober

9.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. M. Wild

Sonntag, 24. Oktober

9.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. M. Wild

Sonntag, 31. Oktober

9.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. R. Steinmann

Erwachsene

Dienstag, 26. Oktober

14.00 Uhr, Bibelstunde und Gesprächsrunde in der Sewo, Pfr. R. Steinmann

Kirchenpflege

Präsidium, Personelles

Markus Kreienbühl: markus.kreienbuehl@kirchegrueeningen.ch
044 214 63 06

Vizepräsidium, Ressourcen

Peter Christen: peter.christen@kirchegrueeningen.ch
044 935 12 62 / 079 934 89 22

Gemeindeaufbau, Gottesdienst/Musik, Diakonie, Bildung

Esther Basler: esther.basler@kirchegrueeningen.ch
079 233 95 64

Kommunikation:

Nicole Elmer: nicole.elmer@kirchegrueeningen.ch
079 891 72 64

Mitgliederbeteiligung, Freiwilligenarbeit

Nicole Wiedmer: nicole.wiedmer@kirchegrueeningen.ch
079 671 26 46

Pfarramt

Rudolf Steinmann: rudolf.steinmann@kirchegrueeningen.ch
076 405 86 27

Sekretariat

Karin Müller: karin.mueller@kirchegrueeningen.ch
044 935 55 08

Sigrist / Sigrist-Stv.

Simon Baumann / Helene Schwarz: sigrist@kirchegrueeningen.ch
076 805 86 27

Impressum

Verantwortlich für den Grüninger Kirchenboten:
K. Müller, 044 935 55 08 redaktion@kirchegrueeningen.ch
Weitere Informationen, Berichte und Fotos finden Sie unter
www.kirchegrueeningen.ch

Einsendeschluss für die Ausgabe 11, November 2021: 1. Okt. 2021

öffentl. Sprechstunde

Mittwoch, 27. Oktober

19.00 Uhr, Öffentl. Sprechstunde, im Unti-Zimmer
Anmeldung erforderlich bis Di. 26. Okt. 17.00 Uhr an das Sekretariat
Tel. 044 935 55 08, sekretariat@kirchegrueeningen.ch

Stellvertretung

Ferienabwesenheit des Pfarrers

Vom **11. Oktober - 22. Oktober** übernimmt Pfarrer Martin Wild die Stellvertretung (Montag bis Freitag) für das Pfarramt.

Kontakt: Pfr. Martin Wild
Tel. 055 442 01 69.